

Giulio cesare Roma! : Stedelijk Museum Amsterdam (10.11.1983-8.1.1984) : Kunsthalle Basel (22.1.1984-4.3.1984)

Autor(en): **Cucchi, Enzo / Ammann, Jean-Christophe / Bloem, Marja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): **- (1984)**

Heft 1: **Collaboration Enzo Cucchi**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-679694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

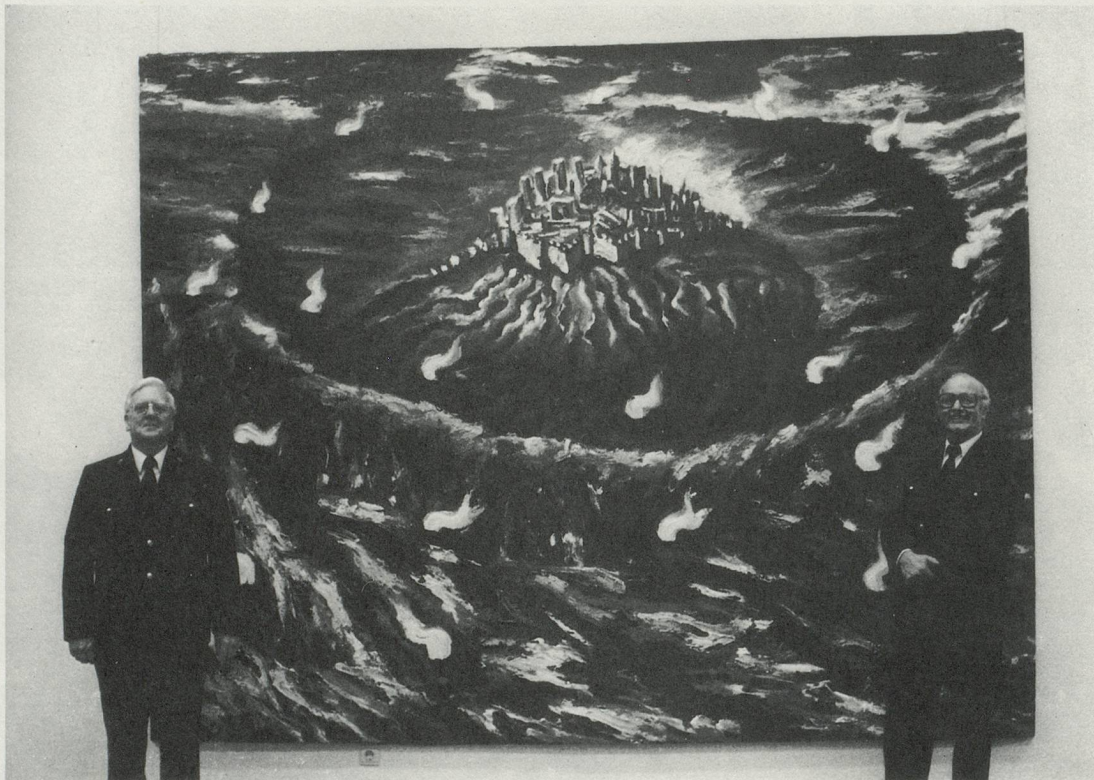
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ENZO CUCCHI

GIULIO CESARE ROMA!

STEDELJK MUSEUM AMSTERDAM (10.11.1983–8.1.1984)

KUNSTHALLE BASEL (22.1.1984–4.3.1984)

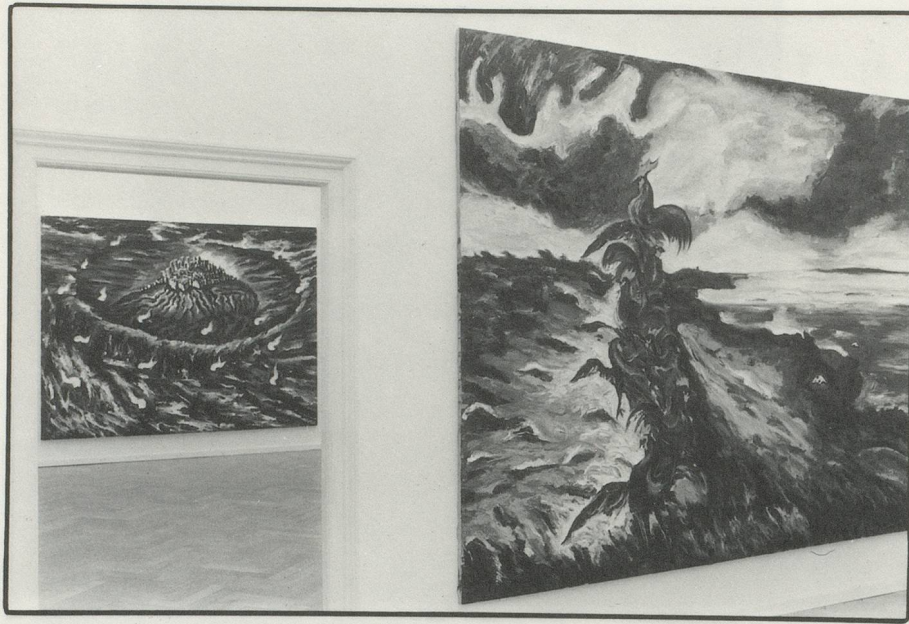


«PIÙ VICINO AGLI DEI», «Näher bei den Göttern», «*Nearer to the Gods*», 1983, 260 × 280 cm, Oel auf Leinwand / *oil on canvas*, mit zwei Wächtern in der Ausstellung im Stedelijk Museum / *flanked by guards in the Stedelijk Museum exhibition* (Foto: B.C.)

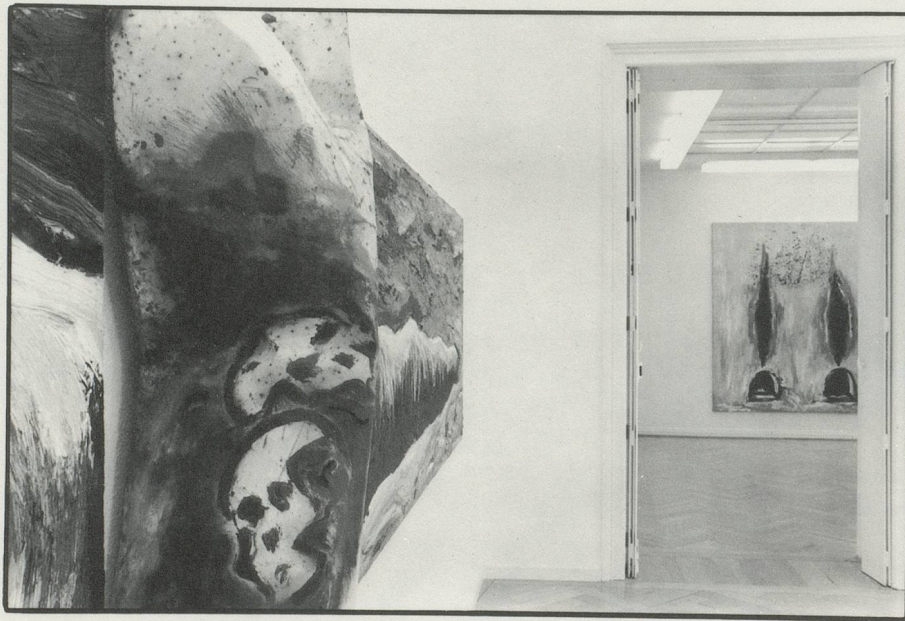


Zeichnung in Tusche für Parkett / *Drawing in ink for Parkett*. (Fotodetail von / of «UN QUADRO CHE SFIORA IL MARE»: B.C.)

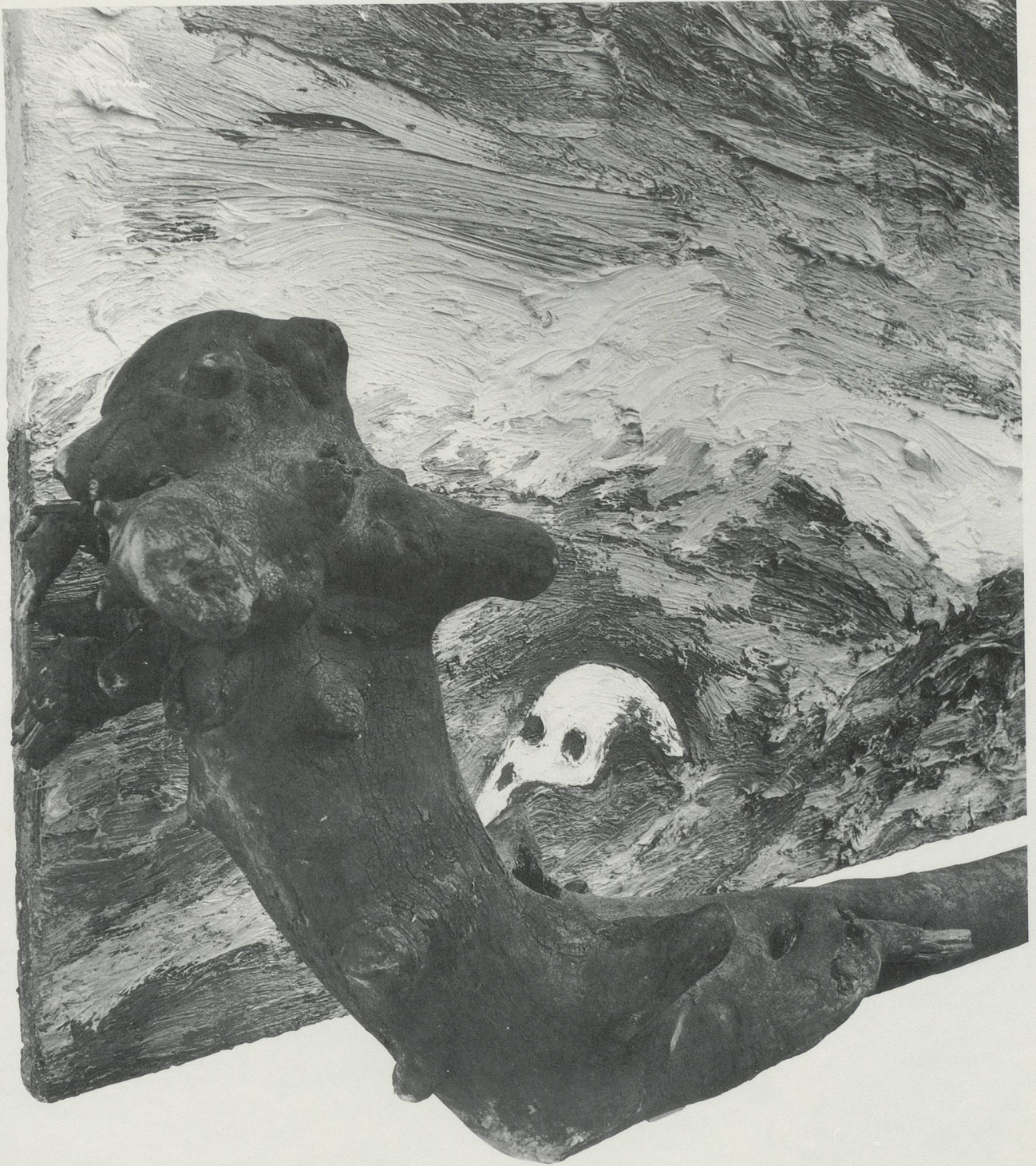
ENZO CUCCHIS AUSSTELLUNG IN DER KUNSTHALLE BASEL
ENZO CUCCHI EXHIBITION AT KUNSTHALLE BASEL



«PIÙ VICINO AGLI DEI», im Vordergrund: / *in the foreground*: «LA FIORITURA DEI GALLI NERI»



«I GIORNI DEVONO ESSERE STESI PER TERRA», siehe Seite 1 / *see page 1* / Im Hintergrund: / *In the background*: «ROMA MORTA», «Das tote Rom», «Dead Rome». (Fotos: Jean-Michel Neukom)



Detail aus / from «Van Gogh» (Foto: Tom Haartsen)

LA DANZA DELLE VEDOVE MATTE»

«Der Tanz der verrückten Witwen»

«*The Dance of the Crazy Widows*», 1983

240 × 353 cm, Oel auf Leinwand, *oil on canvas*.

(Foto: Jean-Michel Neukom)



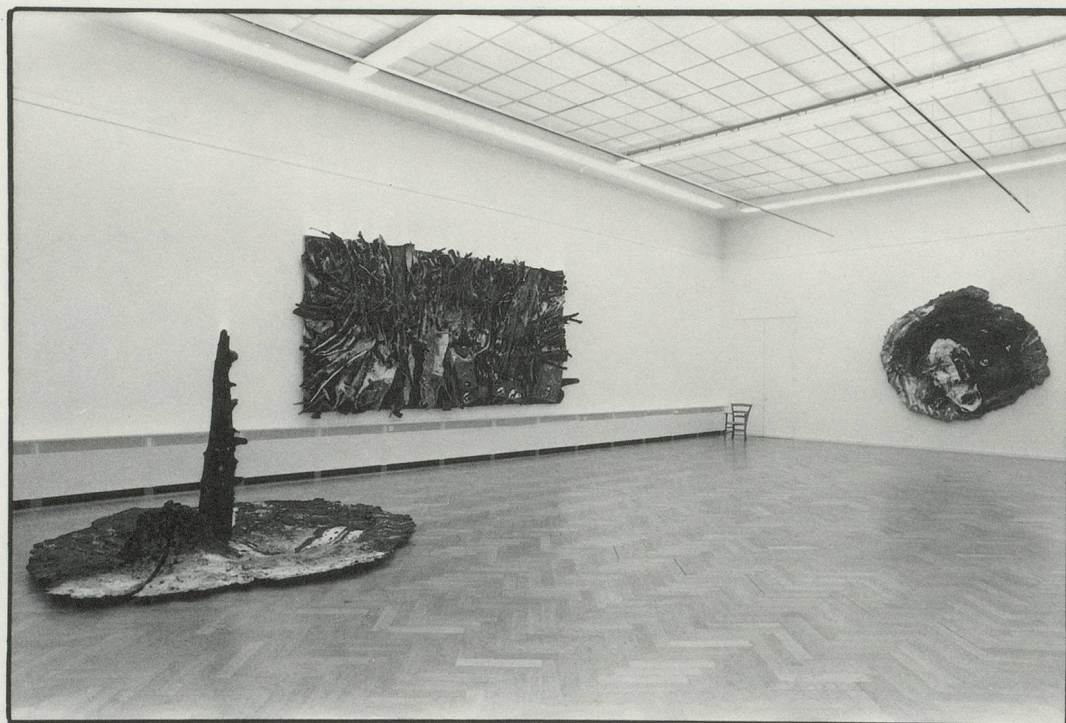
Ich stelle die keineswegs kühne Behauptung auf, dass es Bilder von Enzo Cucchi gibt, die in einer Kirche aufgehängt, dem Gläubigen zum Ereignis werden, dass es Bilder gibt, die dem Seemann in Not die Kraft und den Mut zum Überleben geben und dass dieselben Bilder im Museum dem erfahrenen Besucher den Glauben an die Kraft der Kunst zu stärken helfen.

I am certainly not too bold in asserting that among Enzo Cucchi's pictures there are some, which seen in a church would move deeply a believer, which seen in seastorm would fortify a seaman's courage and strenght for survival, and which seen in an museum would reaffirm a committed observer in his faith in the power of art.

JEAN-CHRISTOPHE AMMANN

Detail aus / from «*Van Gogh*» (Foto: Tom Haartsen)





«GRANDE DISEGNO DELLA TERRA»

«Grosse Zeichnung der Erde»

«*Big Drawing of the Earth*»

«BISOGNA TOGLIERE I GRANDI DIPINTI DAL PAESAGGIO»

«Man muss die grossen Gemälde der Landschaft entnehmen»

«*The big Paintings must be freed from the Landscape*»

«DISEGNI VIVONO NELLA PAURA DELLA TERRA»

«Zeichnungen Leben in der Angst der Erde»

«*Drawings Live in the Fear of the Earth*»

(Kunsthalle Basel, Foto: Jean-Michel Neukom)

Elegia

*Il fumo di Roma
cammina sulle
gambe di una bestia antica.
I nostri scheletri
millenari si muovono
con rumore.
New York ci sentirà;
vedrà altri dinosauri
inoltrarsi sui tetti?!
Dentro le case di Roma
si respira.*

1983 Zurigo

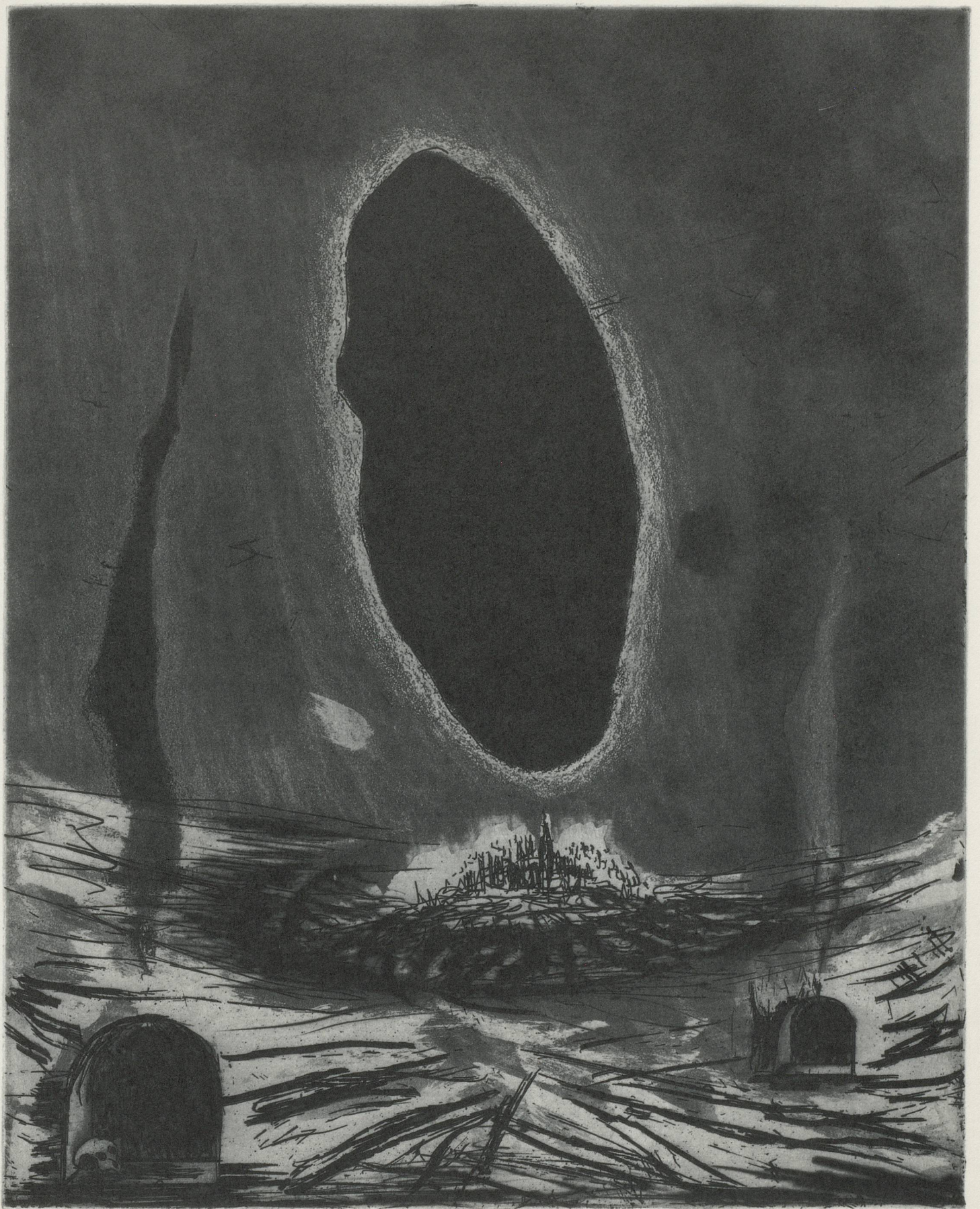
ENZO CUCCHI

Nächste Seite: Elegie und Radierung für PARKETT,
Aquatinta und Kaltnadel auf Vélin d'Arches, 25,5 × 42 cm.
Gedruckt bei Peter Kneubühler, Zürich, November 1983.

Next page: *Elegy and Etching for PARKETT:*
Aquatint and drypoint on «Vélin d'Arches», 25,5 × 42 cm, 10 × 16 ½ in.
Printed by Peter Kneubühler, Zurich, November 1983.

Ellyia

il fumo di Roma
cammina sulle
gambe di una bestia antica.
I morti scheletri
mille anni si muovono
con rumore.
New York ci sentira;
vedra' altri dinosauri
involtrarsi sui tetti!!
Dentro le case di Roma
ci respira.
1983 Zuniga.



Elegie

Der Rauch von Rom
wandelt auf
den Beinen eines uralten Tieres.
Unsere tausendjährigen
Skelette bewegen sich
mit Lärm.
New York wird uns hören;
wird andere Dinosaurier sehen,
die auf den Dächern vorwärtsdringen?!
In den Häusern von Rom
atmet man weiter.

1983 Zürich ENZO CUCCHI

Elegy

*The smoke of Rome
wanders on
the legs of an ancient beast.
Our thousand year old
skeletons move along
noisily.
New York will hear us;
will see yet other dinosaurs
pushing their way on roof-tops?!
In the houses of Rome
one continues to breathe.*

1983 Zurich ENZO CUCCHI



«DISEGNI VIVONO NELLA PAURA DELLA TERRA»,

«Zeichnungen Leben in der Angst der Erde»

«Drawings Live in the Fear of the Earth», 1983

Mischtechnik / mixed media, Ø 340 cm, 200 cm h. (Foto: Tom Haartsen)



Detail aus / from «GRANDE DISEGNO DELLA TERRA» (Foto: B. C.)

EIN NACHMITTAG MIT E. C.

MARJA BLOEM

Cucchi wartete hinter der Absperrung. Als erstes machte er mich nach dem Verlassen des Flughafens von Ancona auf das im November 1982 vom Erdbeben betroffene Gebiet aufmerksam.

Wie war wohl der Anblick von in Bewegung geratenen Bergen, die sich ins Meer schieben, und von einer strudelnden Masse, in der kaum mehr zu unterscheiden ist, was Hügel und was Wellenspitzen sind? Sogleich dachte ich an Cucchi's Malerei und er sagte: «Ich hätte es sehen wollen. Die Tiere werden sich lange geängstigt haben, bevor die Menschen überhaupt etwas merkten. Die Tiere hörten das Grollen und flüchteten, den Menschen blieb nur übrig zu sehen, wie alles zusammensackte. Der Zusammenbruch war vor allem auf die viel zu schwere Überbauung zurückzuführen. Aber das Unglück selbst interessiert mich nicht; mich interessiert, wie die Erdenergie an die Oberfläche kommt, wie sie sichtbar wird.»

Häuser, die abrutschen, eine atmende Landschaft — das sind Motive, die ich in seinen Bildern wiederfinde.

Während wir nach Callignano fahren, dem kleinen Dorf, in dem Cucchi seit 1979 in einer verlassenen Kirche ein Atelier hat, kann ich mir das Land auch mit den Feuern der Kornstoppeln in der Zeit der Erntefeste gut vorstellen — zwei seiner neuen Bilder («Un quadro di fuochi preziosi» und «Più vicino agli dei») rufen mir diese Feuer in Erinnerung.

In der kahlen weissen Kirche arbeitet Cucchi an einer «muraglia», einem Wandstück aus Holz.

Die Arbeit, die später «Grande disegno della terra» («Grosse Zeichnung der Erde») heissen wird, besteht aus sechs Tafeln, auf denen Cucchi am Strand gefundene Holzstücke genagelt und dann angehängt hat. Zwischen den Ästen und zersägten Baumstämmen sind zuweilen auf verbogenen Eisenblechteilen Totenköpfe gemalt. Für Cucchi ist diese Arbeit eine Zeichnung, weil sie die gleiche Charakteristik aufweist, wie die grossen Holzkohlezeichnungen von 1981-82. Das Dunkel der Holzkohle, das merkwürdige Leuchten, kommen hier wie dort zum Tragen. «Strano» («eigenartig»), meint Cucchi und schichtet ab und zu einige Holzstücke um, denn die Arbeit ist noch nicht fertig.

Dann fahren wir ins Nachbardorf zum Essen. Cucchi kennt ein Restaurant, dessen Spezialitäten auf dem Rost gebratene Kaninchen sind. Wir sitzen auf der Terrasse unter den Bäumen, riechen das Meer, und weit unter uns sehen wir die grosse Strasse. Nach einer Weile merken wir, dass wir auf eine lange stillstehende Autoschlange schauen. In einem Tunnel ist wohl ein Unfall geschehen. Die Vorstellung, in einem so engen Tunnel eingeschlossen zu sein, erschreckt uns. Ein paar Stunden später bekomme ich eine neue Zeichnung zu sehen. Auf den ersten Blick erinnert sie mich an eine «medusa», an eine der Quallen, die mir die Lust nehmen, in der Adria zu schwimmen.

Wie die Fangarme der Qualle laufen die Wege auf das schwarze Loch des Tunnels zu. Und doch ist die Zeichnung keine Wiedergabe dieses einen Unglücks.

(Übersetzung: Marie-Louise Flammersfeld)



«GRANDE DISEGNO DELLA TERRA»
 «Grosse Zeichnung der Erde» «Big Drawing of the Earth» I, 1983,
 300 × 600 cm, Mischtechnik / mixed media (Foto: Jean-Michel Neukom)

AN AFTERNOON WITH E. C.

MARJA BLOEM

Enzo Cucchi was expecting me behind the barriers. The first thing he pointed out after we left the airport of Ancona, was the area hit by the landslide of November 1982. I tried to imagine what it must have been like to see the mountains set in motion and thrust into the sea turning it into a swirling mass in which the distinction between the rolling hilltops and the rising crests of the waves nearly got lost. My thoughts then immediately turned to Cucchi's paintings, and he said: «I would have liked to see it. The animals must have heard the rumbling and they fled, but all that people could do was to watch everything collapse. The landslide was caused primarily by the weight of the excessive building structures. But the disaster itself does not interest me; what does preoccupy me is how the earth's energy comes to the surface, how it becomes visible.»

Houses sliding off on a plane, landscapes breathing with animation are both motifs which I encounter in Cucchi's paintings.

During our drive to Callignano, — the small village in which Cucchi has been using an abandoned church as his studio since 1979, — I find I can easily imagine the countryside ablaze with the fires which clear off the corn stubbles at the time of harvest celebrations — two of his new pictures («Un quadro di fuochi preziosi» and «Più vicino agli dei») recall these fires.

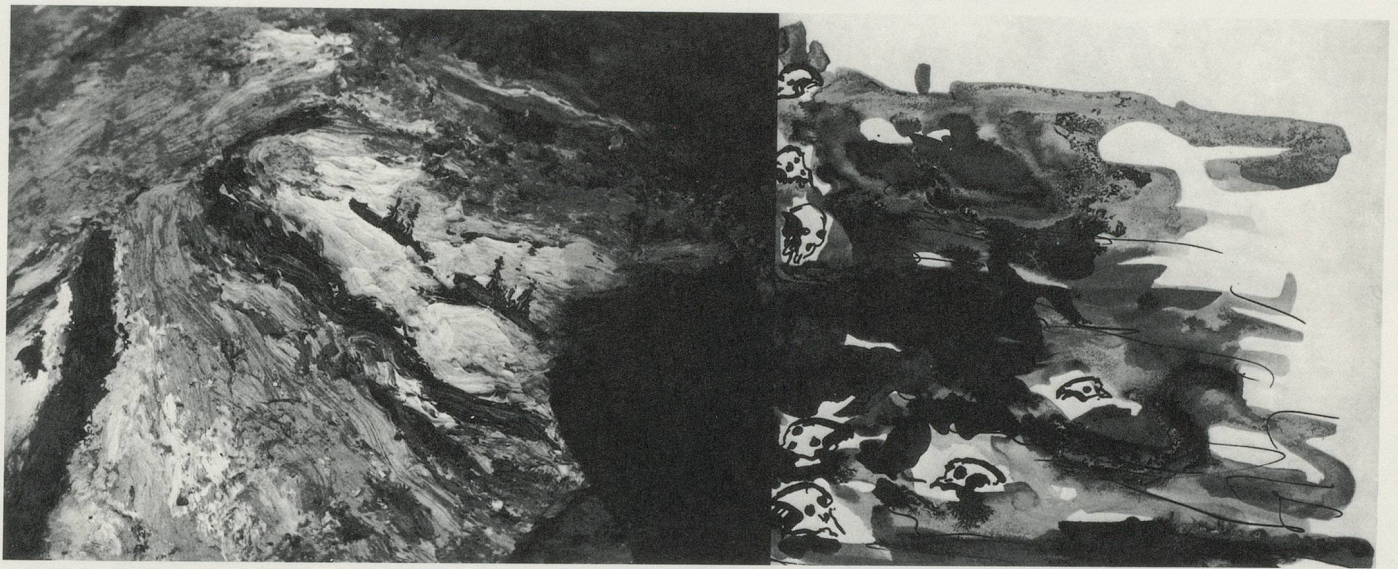
In the denuded white church Cucchi is working on a

«muraglia», a mural in wood. This work, later called «Grande disegno della terra» («Great Drawing of the Earth»), consists of six panels on which Cucchi first nailed driftwood which he later charred over. Here and there, on bent pieces of steel between the branches and sawed-up trunks, are painted death's-heads. For Cucchi, this work is a drawing because it contains the same characteristics as the great charcoal drawings of 1981-82. The blackness of the charcoal and its peculiar sheen act as dominant elements in both cases. «Strano» («strange») comments Cucchi as he now and then reshuffles the layers of wooden pieces, since the work is not finished yet ...

Then we drive to the next village to eat. Cucchi knows a restaurant there specializing in grilled rabbits on a spit. We are sitting out on a terrace shaded over by trees, we can smell the sea, and down in the distance under us we see the big highway. After a while we notice that we are looking at a long line of cars standing still. Back in a tunnel there must be an accident. The thought of being shut in inside such a narrow tunnel frightens us.

A couple of hours later I get to see a new drawing. At first sight it reminds me of a «medusa», one of the jelly-fish that ruins my joy in swimming in the Adriatic. The lines run like the tentacles of a jelly-fish towards the black tunnel. And yet, the drawing is not a representation of this single accident.

(Translation: Radka Donnell)



Zeichnung in Tusche für Parkett / *Drawing in ink for Parkett.*

(Fotodetail von / of «DISEGNI VIVONO DELLA PAURA DELLA TERRA»: B.C.)

In der Scholle geborgen ist ein mächtiges Antlitz, dessen Helle wie ein sonnenbeschienener Mauerputz gegen das Schwarz verbrannter Erde kontrastiert. Als lehmige Kaverne wölbt sich die Stirne nach Innen, dem angstvoll lodernden Blick zu, dem nie auszuweichen ist. Konträr dazu vervollständigt ein geschlossenes Lid — zugebaut und seit Jahrhunderten behaust — das ungleiche Augenpaar.

Ein rundes, tief gefurchtes Bild scheint rotierend auf den Betrachter zuzufiegen, während ein leidenschaftlich aufgerissenes Auge ihn fixiert. Trotz der flackernden Bewegtheit überträgt das Bildobjekt das Gefühl von erdegebundener Schwere. Ein dicker Pfahl stösst weit heraus und ist doch nur verkohlt, zurückgedrängt, niedergebrannt.

Früher war das Tondo beliebt als Öffnung in einer Kuppel, einem Deckengemälde, wo Vertikal- und Horizontalgliederung aufgehoben sind im kreisrunden Verweis auf Ewigkeit. Cucchis Tondo bietet keinen paradiesischen Himmelsausschnitt, wirkt eher wie ein Krater oder eine an die Wand gerutschte Insel. Der Betrachter ist von einer Welle erfasst und wird für Augenblicke zum Vogel, der auf das Eiland schaut.

Augenblickliche Gegenwart und weit zurückreichende Erinnerung. Nacktes Ausgesetztsein und Geborgenheit. Enzo Cucchi beschwört elementare Gegensätze aus den Tiefen menschlicher Empfindung mit einer solchen künstlerischen Kraft, dass die Malerei selber zur Welle, zum Brand, zur Erde, zu jenem lebendigen Gegenüber wird, welches sie darstellt. «Bisogna togliere i grandi dipinti dal paesaggio».

BICE CURIGER



«BISOGNA TOGLIERE I GRANDI DIPINTI DAL PAESAGGIO»

«Man muss die grossen Gemälde der Landschaft entnehmen»

«The big Paintings must be freed from the Landscape», 1983

Ø 330, 130 cm h. Mischtechnik / mixed media (Foto: Tom Haartsen)

Sheltered in the clod is a mighty face whose lightness contrasts like a sunlit plastered wall with the blackness of burnt soil. The forehead forms a concave vault of clay that meets a gaze glowing with fear, impossible to avoid. A closed lid — solidly built over, housed for centuries — completes the dissimilar pair of eyes.

A round, deeply furrowed picture which seems to hurl itself, spinning, towards the beholder, staring at him with one passionate, wide-open eye. In spite of the flickering movement the object conveys a sense of earthbound heaviness. A thick pole thrusts forth from it, but it is charred, burnt down, pushed back.

In former times, the 'tondo' was popular as the opening at the top of a dome, in a ceiling painting which dismissed vertical or horizontal structures, referring instead to the circle as a symbol of eternity. Cucchi's tondo is far from offering us a paradisaical piece of heaven, it rather reminds us of a crater, or an island drifted off against a wall. The viewer is lifted up by a wave and momentarily turns into a bird looking down on the island.

The present moment and far-reaching memories. Naked exposure and sheltered safety. Enzo Cucchi conjures up elementary opposing forces from the depths of human emotions with such artistic power that his painting becomes itself the wave, the fire, the earth, the living objects it represents. «Bisogna togliere i grandi dipinti dal paesaggio.»

BICE CURIGER (Translation: Susanne Müller)





«ALBA PREISTORICA», «Prähistorische Morgendämmerung», «Prehistoric Dawn», 1983
120 × 400 cm, Oel auf Leinwand, oil on canvas. (Foto: Jean-Michel Neukom)